

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Inserationspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carmondezeit kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., eocl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 2 " 50 "
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unleserliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Hühlsbad bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 282. Hermannstadt, Sonntag den 3. December 1893. 109. Jahrgang.

Das gedeihende Erbe.

Der Bericht des Handelsministers Bela Lukacs über das Jahr 1892 gewissenhaft durchliest und die riesige Fülle der Daten mit den Budgetposten des Ressorts vergleicht, der wird von den volkswirtschaftlichen Zuständen Ungarns ein Bild erhalten, welches ihn mit Freude betrifft der Gegenwart und mit begeistertem Vertrauen für die Zukunft erfüllen wird.

Das gewaltige Erbe des Handelsressorts, so wie es auf den einzigen berufenen Nachfolger Gabriel Baross' überging, erheischte in erster Linie Regelung und Consolidirung, colossale Conceptionen, weitausgreifende Initiativen, begonnene Neuerungen auf allen Gebieten des Handels, Verkehrs und der Industrie, kurz der nach hundert Richtungen hin abgewandte Effect der schaffenden Kraft eines titanenhaften Geistes war es, was mit ruhiger Hand, weitem Ausblicke und mit einem in die ferne Zukunft dringenden Scharfsinn zu inventiren war, damit erhalten und verwertet werde Alles, was die Weiterentwicklung in der begonnenen Richtung sichert und Alles beseitigt, was in der einen oder anderen Hinsicht derzeit noch die harmonische Entwicklung des Ressorts gefährden könnte.

Das Land fühlte, ja wußte, daß für die große und verantwortungsvolle Aufgabe nur Der fähig sei, der Baross' zur Seite stand, als es sich darum handelte, schöpferisch zu wirken und dem Aufschwunge der Volkswirtschaft den Weg zu ebnen. Und wohl niemals sah die öffentliche Meinung mit größerem Vertrauen und innerer Veruhigung ein Ressort in andere Hände übergehen, als das Erbe Baross' in die Hände Bela Lukacs'. Und jetzt, da Bela Lukacs über die Verwaltung dieses Erbes dem Lande Rechenschaft ablegt, anerkennen Parlament und öffentliche Meinung gleichmäßig, daß das Handelsressort, so wie es unter Baross' geblieben war, in bessere, treuere Hände nicht hätte übergehen können. Eine planmäßige, einheitliche und fassenweise höher strebende Tendenz gelangt zum Ausdruck in der gegenwärtigen Verwaltung des Handels-Resortwesens und der Geist, der, neben der Sicherung der ordentlichen Entwicklung, sich immer neue und neue Ziele steckt und nehmend, daß er für das geringste Detail hingebendes Interesse bekundet, doch keinen Augenblick lang das Ganze vergißt, im Gegentheil mit mächtigem Empfindungsinn neue und neue Pläne, neue und neue Factoren schafft, einestheils zur Sicherung des bereits errungenen Erfolges, andererseits zur Vergung neuer volkswirtschaftlicher Erfolge, — dieser Geist: der Geist Baross' lebt fort, wirkt, schafft weiter und vermehrt das Erbe, welches der eiserne Mann ihm hinterlassen hat.

Kein einziges Ressort umfaßt so immenses Material, so riesige und vielseitige Interessen, wie das Handelsressort. Die wirksamsten Mittel des Wohlstandes und der Cultur des Landes werden in diesem Ressort verwaltet. Die richtige und den Anforderungen der Zeit angepaßte Verwaltung dieses Ressorts gibt das Rückgrat der Entwicklung des modernen Ungarn ab. Der Verwalter dieses Ressortwesens hat in hervorragender Weise die Aufgabe, Ungarn in den Rahmen der westlichen Cultur vollständig einzufügen.

Wie Handelsminister Bela Lukacs dieser großen Aufgabe entspricht, dafür sind die untrüglichen Zeugen die Ziffern und Daten, welche in dem Bericht über das Vorjahr enthalten sind. Aus diesem Berichte ist die großangelegte Politik aller drei Zweige des Ressorts: des Handels-, Verkehrs- und Industrie-Ressorts klar ersichtlich.

Die Stabilisirung des Handels, die Entfaltung der vorhandenen Absatzgebiete, die Schaffung neuer und Wiedereroberung der früheren, die Erleichterung des inländischen Verkehrs, die Unterstützung commercialer Unternehmungen, — die mit Liebe und Opmerrigkeit erstrebte Forderung und sorgfältige, geradezu väterliche Förderung der drei Branchen der Industrie: der Fabriks-, Klein- und Hausindustrie, die graduelle Hebung der Ertragsfähigkeit der Staatsbahnen und Betriebe, die eifrige Unterstützung der Angelegenheit der Bicalnahnen, die Projectirung der ungarischen Donau-Dampfschiffahrt, sowie viele andere im Interesse des öffentlichen Verkehrs entfaltete mächtige und energische Actionen stehen da als Resultat der nicht ganz zwei Jahre umfassenden Handelspolitik, mit welcher Bela Lukacs bei Uebernahme des Baross'-Erbes die Weiterentwicklung und Eindachung des begonnenen Werkes in Angriff nahm.

Auf dem Gebiete der Handelspolitik kann nicht jeden Augenblick ein Experiment erwartet werden, da auf diesem Terrain die Sicherung des Geheimnisses der Befestigung des Vertrauens bildet. Und wer heute die Meinungen der Handelswelt Ungarns über die Politik des Ministers Bela Lukacs kennt, der kann beurtheilen, in welchem Maße er den Wünschen derselben entgegengekommen ist. Die Handelswelt als Vertreter aller Zweige der Industrie ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der heutige Geist und die Richtung des Handelsressortwesens alle Garantien gesunder Entwicklung und eines stetigen Aufschwunges in immer größeren Proportionen in sich trägt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. December.

Eine Budapester Zeitschrift der „Pol. Corr.“ führt aus, daß die seit vielen Jahren erörterten Reformgedanken in Ungarn nun gereift sind, daß die Verathung der Reformvorlagen durch die allgemeine Stimmung der Parteien bedeutend erleichtert und ihr Inslebenreten durch die geordneten finanziellen Verhältnisse des Landes ermöglicht werden wird. Dieser Verlauf der Dinge rufe nur in den reactionären Kreisen und bei denjenigen Verstimmlung hervor, die an persönlichen politischen Kämpfen Gefallen finden. Diese Elemente, die unter allen Parteien zerstreut seien, wagen es aber angesichts der Einigkeit der öffentlichen Meinung und der festen Stellung der Regierung nicht, öffentlich aufzutreten, sondern versuchen es, unter der Decke Bedenken und Vorwürfe wachzurufen, welche die allgemeine Stimmung trüben könnten. Dies werde ihnen aber umso weniger gelingen, als die Entschlüsse Sr. Majestät in der Frage des ungarischen Poststaates in der ganzen Nation ohne Unterschied der Partei Vereinerung hervorgerufen haben. Von den kirchenpolitischen Gelegenheiten werde wahrscheinlich derjenige über die Religionsfreiheit zuerst zur Verathung gelangen. Die Zeitschrift constatirt bei diesem Anlasse mit Bedauern, es sei noch immer keine Aussicht vorhanden, daß der Cultus- und Unterrichtsminister Graf Csaky noch längere Zeit auf diesem Posten verbleiben werde.

Zu Laufe der nächsten Woche wird das Abgeordnetenhaus die Wahl der Mitglieder für den Ausschuss zur Verathung des Gesetzentwurfes über die Verwaltungsgereichte vornehmen. In diesem aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschusse werden der Opposition 7 Sitze eingeräumt werden, und zwar der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei 4, der Nationalpartei 2 und der Achtundvierziger-Partei 1 Sitz. Die reichstägige liberale Partei wird in ihrer am nächsten Montag statt-

findenden Conferenz aus ihrer eigenen Mitte 14 Mitglieder für diesen Ausschuss nominiren.

Das „Fremdenblatt“ erklärt bei Besprechung der Attentatsversuche gegen Kaiser Wilhelm und Caprivi, daß der Gedanke eines internationalen Zusammenwirkens gegen den Anarchismus jedenfalls Beachtung verdiene, weil internationale Vereinbarungen, wenn sie auch dem Anarchismus nicht ein Ende machen könnten, so doch dessen Fortwuchern erschweren würden.

Die gleichzeitigen Attentatsversuche auf den deutschen Kaiser und den Reichskanzler Grafen Caprivi, welche von Orleans aus unternommen, glücklicherweise aber vereitelt worden sind, bilden die Sensation des Tages. Nichts steht hiebei fest, als die glückliche Errettung des Monarchen und seines Kanzlers aus drohender Lebensgefahr. Die Urheber des Attentats und die Tendenz desselben sind aber bis zur Stunde in tiefes Dunkel gehüllt.

Eine Note der „Agence Havas“ dementirt in kategorischer Weise die Meldung der „Cocarde“ in Betreff der angeblichen Absicht des russischen Botschafters Baron Mohrenheim, nicht in Paris zu bleiben, wenn Spuller Minister-Präsident würde. Mehrere Blätter greifen die Combination Spuller in schärfster Weise an, weil Spuller ein Feind Rußlands sei. „Zutränsgeant“ nennt das Cabinet Spuller eine Inzulte gegen Rußland. Auch der radicale „Voltaire“ betont, Spuller sei bisher ein Gegner der russisch-französischen Allianz gewesen. Einzelne Blätter, welche die Combination Spuller sonst freundlich beurtheilen, sagen demselben eine kurze Dauer voraus.

Die päpstliche Encyclika betreffend das Bibelstudium, deren Publikation für den 8. December in Aussicht genommen war, ist bereits der Öffentlichkeit übergeben worden. Das an alle Bischöfe der Erde gerichtete Schriftstück ist von sehr großem Umfang. Der Papst nimmt in dieser Kundgebung Stellung zu jenen zwei Richtungen in der Bibelauslegung, deren eine sämmtliche Erzählungen der Heiligen Schrift nahezu wörtlich nimmt, während die andere der allegorischen Deutung breiten Raum gewährt.

Lord Salisbury hielt in Carbis im conservativen Club eine viel bemerkte Rede, in welcher er hervorhob, die Verhältnisse in Europa seien solche, daß England allen Grund habe, sich mit seiner Lage zu beschäftigen. Die stark bewaffneten Nationen Europas seien einem Panzergeschwader vergleichbar. Der geringste Irrthum in der Leitung könne bei aller Freundlichkeit der Gesinnungen gegen einander zu folgenschweren Consequenzen führen. England dürfe nur auf sich selbst und seine Marine rechnen, um jeder Eventualität die Spitze bieten zu können. Eine Verstärkung der gegenwärtig viel zu schwachen Flotte bilde seines Ermessens eine unaußweichliche Nothwendigkeit.

Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht die Abendung der Höllenmaschine an den Kaiser Wilhelm und hebt hervor, diese verabscheuungswürdige Machination könne nur die Betrachtungen über die an den Reichskanzler Grafen Caprivi gelebete Höllenmaschine bestätigen. Das Blatt fügt hinzu, daß diese Angelegenheit, die in Orleans ihren Ursprung habe, officiell zur Kenntniß der französischen Botschaft gebracht worden sei. Man müsse jetzt das Resultat der Untersuchung abwarten, um feststellen zu können, wen die Verantwortung für diesen verbrecherischen Versuch treffe, welcher die Entrüstung und Mißbilligung der ganzen Welt hervorgerufen habe.

„Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht lassen!“ Und wo so viel Länder sich in Ministerkrisen winden, scheint auch Rußland nicht zurückbleiben zu wollen. Gerüchtheile verlautet, daß der schon seit längerer Zeit leidende Minister der Communications, Krivoschinn, sich ernstlich mit Rücktrittsgedanken beschäftige. Ebenso erzählt man sich, daß der Justizminister, Manassein, infolge seines durch Ueberarbeitung sehr angegriffenen Gesundheitszustandes, den Wunsch geäußert haben solle, von seinem Posten zurücktreten zu wollen. Als sein Nachfolger wird der Staatssecretär (Bereitschaftsanwalt) Murawjew genannt. Dieser gilt als ein persönlicher

Feuilleton.

Ein gefährlicher Auftrag.

Roman von Jenny Hirsch.
(7. Fortsetzung.)

Matomaski habe vorsichtig und geschickt versucht, ihn für seine sichtsamen Pläne zu gewinnen und als er eingesehen, daß er dafür nicht zu haben sei, da habe er durch den Einfluß der gnädigen Frau ihn aus seinem Amte gebracht, um ein gefügigeres Werkzeug an seine Stelle zu setzen. Er habe Unheil geahnt und sei in der Gegend geblieben, um den armen, verblödeten Herrn doch vielleicht vor dem Verderben zu bewahren, leider sei ihm dies nicht gelungen.

Die letztere Angabe klang nach dem Ausdruck des Hasses und Grobtes, welche in den Aeußerungen Liebenberg's so unverkennbar zu Tage traten, sehr unwahrscheinlich und man würde seinen Beschuldigungen vielleicht weniger Gewicht beigelegt haben, wenn sie nicht durch Reiffiger's Verhalten bestätigt worden wären.

Wohl erklärte er entschieden, daß er keine Schuld am Tode des Majors trage, jede andere Frage des Untersuchungsrichters und Staatsanwaltes beantwortete er aber ausweichend oder setzte denselben ein hartnäckiges Schweigen entgegen, trotzdem er darauf aufmerksam gemacht ward, daß aus diesem Verhalten sich für ihn sehr ernsthafte Folgen ergeben dürften.

Der Staatsanwalt fühlte sich endlich veranlaßt, die sofortige Verhaftung Reiffiger's zu beantragen, gleichzeitig wurde aber auch die vorläufige Sicherung Liebenberg's verfügt, da der Verdacht nicht ausgeschlossen war, dieser könne an allen bei seiner Entlassung Beteiligten Rache genommen haben, indem er dem Major auflauerte und ermordete, während er Reiffiger beschuldigte, auf Aufstößen des Herrn von Matomaski die verbrecherische That ausgeführt zu haben.

Mit einem vielsagenden Achselzucken und einem höhnischen Lachen fügte sich Liebenberg der über ihn verhängten Maßregel; Reiffiger schien aber völlig geistesabwesend zu sein und gar nicht genau zu wissen, was mit ihm geschehe. Auf schnell aus der Umgegend herbeigeholten ländlichen Fuhrwerken, in Begleitung von Gerichtsdienern, traten die Verhafteten die Fahrt nach Bissa an. In den Dörfern, wie in den einzelnen Gehöften, an denen sie vorüberkamen, liefen trotz der frühen Morgenstunde schon die Leute zusammen und leise, wie laute Vermuthungen wurden ihnen nachgerufen. Daß Einer von ihnen der Mörder sei, darin waren ja Alle einig, nur darüber gingen die Meinungen auseinander, welcher. Es kam schon jetzt unter den aufgeregten Menschen zu Streitigkeiten, die in Thätlichkeiten auszuarten drohten.

Noch ehe die beiden Verdächtigen ihre ungewollte Reise angetreten hatten, war die Leiche des Majors auf einer, so gut dies gehen wollte, mit Decken ausgestatteten Tragbahre nach Wolkonwa geschafft worden. Frau und Tochter, die durch den vorausgeeilten Förster bereits von dem erschütternden Ereigniß in Kenntniß gesetzt worden waren, empfingen den Mann, der in vollster Lebenskraft von ihnen gegangen war und jetzt so stumm und bleich zu ihnen zurückkehrte, schon am Fuße der großen Schlafstreppe und geleiteten ihn in sein Schlafzimmer, wo er vorläufig auf einen niedrigen Divan gelegt ward. Alle, welche diesem furchtbaren Wiedersehen beizuwohnen, überboten sich später in Schilderungen des wilden, erschütternden Schmerzes der gnädigen Frau, die sich über die Leiche geworfen, sich das schöne, schwarze Haar zerraut und unter Weinen und Wehklagen die Straße des Himmels auf den elenden Mörder ihres Gatten herabgerufen hatte, als welchen sie mit vollster Bestimmtheit Liebenberg, den heimtückischen Schmeichler, den elenden Verleumder bezichnete.

Gegen diese Leidenschaftlichkeit der Frau hatte die Ruhe der einzigen Tochter wunderbar abgeholfen. Sie war es gewesen, welche den Weg bezeichnet hatte, den sie mit der Leiche nehmen, den Ort, wo sie sie bestatten sollten und dann hatte sie daneben gefunden, todtenbleich, aber stumm und thranenlos und wie es schien, von dem Gebahren der Stiefmutter peinlich berührt. Nur als diese in laute Vermuthungen gegen Liebenberg ausgebrochen

war, hatte sie mit leiser Stimme geboten, nicht vor schnell zu richten und war dann leise beiseite getreten.

Glaubte Fräulein Regina im Gegensatz zu der Stiefmutter an Reiffiger's Schuld?

Das Verhalten der beiden Damen gab zu den verschiedensten Auslegungen Anlaß und Aufsehen erregte es auch, daß Herr von Matomaski, der am Mittag des verhängnißvollen Tages verweist war, nicht sofort zurückkehrte, da ihn die Nachricht von dem stattgehabten Ereigniß doch erreicht haben mußte.

IV.

Je lauter Frau von Behren den ehemaligen Wirtschaftsbeamten ihres Gatten, Liebenberg, als den Mörder ihres Gatten anklagte und seine That als einen Ausfluß der niedrigsten Rache bezichnete, um so fester war sie in ihrem Innern überzeugt, daß nicht er, sondern Reiffiger den Mord ausgeführt hatte; und schauernd nannte sie ihren Bruder als Denjenigen, der ihn angeführt habe; eine Menge Umstände, welche sie wenig beachtet und für ganz harmlos gehalten, reichten sich jetzt für sie aneinander und gewannen eine furchtbare Bedeutung.

Matomaski hatte den bisherigen Oberinspector ihres Mannes in Wien kennen gelernt, ihn mit nach Turkowicz gebracht und ihm dort eine Stellung gegeben, obwohl er seiner eigentlich nicht bedurfte, auch hatte er ihn, was sonst gar nicht in seiner Art lag, sehr liebenswürdig behandelt und fast auf dem Fuße der Gleichheit mit ihm verkehrt. Diese Freundschaft hatte auch noch fortgedauert, als Reiffiger seine Stellung auf Turkowicz mit der viel verantwortlicheren und einträglicheren in Wolkonwa vertauscht hatte.

Und wie angelegen hatte es sich Adelslaus sein lassen, seinem Freunde und Schützling diese Stelle zu verschaffen! Wie geschickt hatte er es verstanden, den Schwager gegen Liebenberg einzunehmen und Alles, was dieser that, im gefährlichsten Lichte darzustellen, während er nicht müde ward, die Vorzüge seines neuen Beamten hervorzuheben. Er hatte die Schwester endlich ganz unummunden aufgefordert, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen und ihr die Gründe angegeben, aus welchen er Liebenberg von Wolkonwa

Gegner der Geschworenen-Gerichte, so daß, falls diese Veränderungen sich verwirklichen sollten, eine Reform der Geschworenen-Gerichte nicht ausgeschlossen erscheint. Der jetzige Gehilfe Murawjew's, Neklodow, wird wiederum als Nachfolger seines derzeitigen Vorgesetzten bezeichnet. Sowohl Murawjew wie Neklodow haben sich während der Militärs-Prozesse als Staatsanwälte äußerst schneidig bewiesen. Kriegsminister Wannowsky wird, entgegen den kürzlich verbreiteten Gerüchten von seiner Amtsniederlegung, bald schon aus Algier wieder zurückkehren und sein Amt wieder übernehmen. Interessant sind keine Vorkommnisse, die man bezüglich des Rücktritts Wannowsky sich erzählt. Zwischen ihm und dem Allgewaltigen von Polen, General Gurko, sollen ernste Meinungsverschiedenheiten vorgekommen sein, die Gurko veranlaßten, um seinen Abschied einzukommen. Excellenz Wannowsky aber erklärte: „Gurko muß bleiben. Es gibt wohl viele Wannowsky in Rußland, aber nur einen Gurko!“ — Wir meinen, daß Rußland alle Ursache hat, sich seinen hervorragenden jetzigen Kriegsminister noch recht lange zu erhalten.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 30. November.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute das Honvédbudget. Eröffnet wurde die Debatte von dem Mitgliede der liberalen Partei Madar Toth, der sich mit großer Sachkenntnis über mehrere Erfordernisse der Honvédruppen aussprach und schließlich auch die Einführung der Musikkapellen bei den Honvéd-Regimenten befürwortete, was von der Opposition, die für die eigene Honvéd-Artillerie schwärmte, mit ironischen Aclamationen aufgenommen wurde. — Der nächste Redner war Ernst Toth von der äußersten Linken, der sich ebenfalls als Sachmann bereits bewährt hat. Derselbe richtete, nachdem er verschiedene sonstige Desideria zur Sprache gebracht, den Beschlußantrag auf die Vereinerung der Honvéds mit eigenen technischen Truppen ein. — Sodann kam der Sachmann der Nationalpartei, Franz Volgar, zu Worte, der das Thema des Officiersmangels bei der Honvédruppe eingehend beleuchtete, wobei er auch die üble Behandlung der Officiere seitens der Vorgesetzten bei einzelnen Truppenteilen berührte. Auch warnte er schon jetzt vor der heute eingereichten Vorlage betreffend die Anmeldepflicht mehrerer Landsturm-Kategorien, und reichte einen Beschlußantrag ein, demgemäß alljährlich ein Ausweis über die aus dem Heere übernommenen Officiere vorgelegt werden solle. — Als vierter Sachmann ließ sich Stefan Nagy vernehmen, der sich den von den Vorrednern geäußerten Wünschen angeschlossen und seinerseits die Umwandlung des Ludovicum in eine höhere Militär-Akademie und die Errichtung von Honvéd-Cadetenschulen befürwortete. Auch reichte er einen Beschlußantrag ein, demgemäß bis zur Errichtung eines Erziehungs-Instituts für Honvéd-Officiers-Kinder die letzteren mittelst staatlicher Stipendienplätze in vaterländischen Erziehungs-Anstalten untergebracht werden sollen.

Minister-Präsident Wekerle erklärte sich dahin, daß er eine besondere Erziehungsanstalt für diesen Zweck nicht notwendig finde, da wir genügende Erziehungsanstalten besitzen. Auch müssen nicht gerade Stipendien errichtet werden, da man daselbe Ziel auch in anderer Weise erreichen kann. Auch sprach sich der Minister-Präsident gegen den Antrag auf Vereinerung der Honvéds mit eigener Artillerie aus, da nach Ausgestaltung des Territorial-systems und nach erst kürzlich beschlossener Erhöhung des Artillerie-Standes die Honvéd-Divisionen mit genügender Artillerie versehen sind. Auch sind die Anträge Toth's und Volgar's heuer schon im Hause gestellt und abgelehnt worden, so daß dieselben heuer nicht mehr erneuert werden können.

Präsident konstatierte die heuer bereits erfolgte Ablehnung der entsprechenden Anträge. Es entspann sich nun darüber eine Debatte, ob der bezogene Paragraph der Hausordnung hier angewendet werden dürfe. Julius Horvath bestritt dieses, während der Minister-Präsident vor der Schaffung eines Präcedens warnte und Ausnahmen von dem bezogenen Paragraphen der Hausordnung eben nur auf das Budget beschränkt wissen wollte.

Nachdem das Haus in diesem Sinne entschieden hatte, wurde die allgemeine Debatte über das Honvéd-Budget fortgesetzt. Thaly brachte die zahlreichen Selbstmorde in der Armee zur Sprache, welche er auf die unentschiedene Behandlung der Truppen durch die Vorgesetzten zurückführte, was er mit mehreren concreten Fällen illustrierte. Redner unterließ das Haus eine ganze Stunde lang mit den mannigfaltigsten mit dem Honvéd-Budget mehr weniger in Verbindung stehenden Dingen; nachdem auch noch Madarash seine Ansichten geäußert, wünschte Ugron, der Ressortminister solle vor Schluß der Debatte sprechen.

Baron Fejérváry erklärte, der Minister dürfe wann immer sprechen, wenn er es für notwendig finde. Von Zedermann nehme er eine Bezeichnung eher an als von Ugron.

zu entfernen und Reifiger dahin zu bringen wünsche. Der Erstere sei ihm feindselig gesinnt und arbeite ihren Bemühungen für ihn entgegen, in dem Bestreben, der ihm mehrfach zu Dank verpflichtet sei, hoffe er einen Freund und Bundesgenossen zu haben, außerdem müsse es den Major günstig für ihn stimmen, wenn er ihm aus Freundschaft seinen so brauchbaren Beamten überlasse.

Frau von Behren hatte das eingeleuchtet, sie hatte auch wieder einmal erproben wollen, wie weit ihre Macht über den Gatten noch reiche und so war sie dem Bruder willfährig gewesen, mit besserem Erfolge, als sie selbst zu hoffen gewagt. Liebenberg, der ein großes Selbstbewußtsein besaß und sich für unentbehrlich hielt, mochte durch schroffes Auftreten ihr unbewußt in die Hände gearbeitet haben, eines Tages sah er sich plötzlich entlassen und der Major ging dankbar auf den Vorstoß seines Schwagers ein, versuchsweise dessen ersten Wirtschaftsbearbeiter in seine Dienste zu nehmen. Der Versuch hatte sich bewährt; seit Kurzem war Reifiger fest angestellt. Hatte er jetzt den Preis für das Gezoß, was Labidows bereits für ihn gethan und ihm wahrscheinlich noch in Aussicht gestellt hatte?

Die Erkundigungen des Brubers nach den Testamentbestimmungen ihres Gatten, sowie seine hingeworfenen Aeußerungen, er werde sich zu helfen wissen, fielen Frau von Behren beängstigend auf die Seele. Und dazu seine plötzliche Abreise, ohne ihr zu sagen, wohin! Das hatte er sonst nie gethan!

Herr von Behren verweigte ihm hartnäckig die Tochter und jede weitere Unterstützung. Seine Hülfsquellen waren erschöpft, seine Gläubiger mochten drängend geworden sein. Hatte er da zum letzten verzweifelten Mittel gegriffen und seinem gedungenen Werkzeuge einen Wink gegeben, nannte er Thatsache zu schreiben, während er sich selbst in Sicherheit brachte für den zwar nicht gut denkbaren, aber doch nicht unmöglichen Fall, daß der Verdacht auf Reifiger und dadurch auch auf ihn gelenkt werden sollte?

Dies Alles erwog Frau von Behren, während sie angstvoll von einem Zimmer in's andere wanderte oder schlaflos sich auf ihrem Lager wälzte. Und dann sann sie über das Für und Wider nach. Die That war kaum begangen und schon beschuldigte man Reifiger und mit diesem auch Labidows, ja man hatte den Ersteren verhaftet und wer weiß, was Letzterem geschehen wäre, hätte man ihn zur Stelle gehabt? Wo aber waren die Beweise? Die Fäden, welche sie zusammenknüpfte hatte, waren einzig und allein für sie sichtbar, und nichts sollte sie vermögen, sie einem anderen Auge bloßzulegen. Bis jetzt beruhete die ganze Anklage auf den Aussagen eines Mannes, dessen Auftreten nur zu sehr geeignet schien, in selbst zu verächtlichen. Immer lauter erhob sie die Stimme, um ihrerseits den Ankläger zu verklagen, daß er aus Rache zum Mörder an ihrem Gatten und zum falschen Zeugen geworden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Ugron erwiderte beifig, daß der Minister weder innerhalb, noch außerhalb des Hauses die Interessen seines Ressorts am Herzen trage, worauf die Rechte murrte, der Präsident (Berzel) aber den Redner zur Ordnung rief. Dagegen verwehte sich Ugron in äußerst erregten Worten und zog dann gegen die Person des Ministers los, den er für die Entnationalisirung der Honvéd-Institution verantwortlich machte. Seine heftigen Ausfälle schloß er mit der Erklärung, daß er das Honvédbudget nicht votiren werde, so lang Baron Fejérváry Minister sein werde.

Nun hätte die Debatte geschlossen werden können; aber noch vor Schluß derselben erhob sich Baron Fejérváry, der die Angriffe Ugron's vornehm abwehrend, auf die von den übrigen Vorrednern besprochenen Fragen reflectirte. Zunächst wie man das Officierscorps ergänzen und vermehren könnte; dann über die ungarische Verkehrsprache der Honvéds mit der ihnen zugewiesenen Artillerie. Bezüglich der Einführung der Musikkapellen bei den Honvéds sagte der Minister, daß dieser nur der Kostenpunkt im Wege stehe. Der Minister gab dann beruhigende Erklärungen bezüglich der beim Landsturm geplanten Neuerungen und sprach sich gegen die eingereichten Beschlußanträge aus. Was die angebliche schlechte Behandlung der Officiere seitens der Vorgesetzten anbelangt, so habe er nie Nichts gehört. Wenn schlechte Behandlung der Mannschaft zu Selbstmorden führt, so werden die betreffenden Vorgesetzten auf's strengste zur Verantwortung gezogen. Nach der von der Rechten beifällig aufgenommene Rede des Ministers wurde die Debatte um 2 1/2 Uhr geschlossen. Morgen werden die Antragsteller ihre Schlusreden halten.

Die Bischofs-Conferenz.

Budapest, 30. November.

Die Bischofsconferenz, deren Verhandlungsgegenstände wir schon wiederholt mitgeteilt haben, wurde heute Vormittags 10 Uhr im Opern-Prinzipalpalais durch Sr. Eminenz den Cardinal-Fürstprimas Claudius Batory eröffnet. Für wie wichtig die Mitglieder unjeres Episcopats die diesmaligen Beratungen halten, geht wohl am besten aus dem Umfange hervor, daß zu denselben, mit Ausnahme des griechisch-katholischen Bischofs von Großwardein Michael Pavel und des durch Krankheit verhin-derten Bischofs von Siebenbürgen Franz Löbhart, sämtliche Prälaten des Landes erschienen waren. Es wohnten daher der heutigen Konferenz bei: der Cardinal Bischof von Großwardein Dr. Lorenz Schlauch, der Erzbischof Josef Samassa (Erlau) und Georg Csaska (Kaloeca), die römisch-katholischen Bischöfe Johann Jaska (Raab), Georg Schopper (Rosenau), Ferdinand Dulansky (Fünfkirchen), Konstantin Schuster (Wägen), Cornel Hidassy (Steinamanger), Emerich Wende (Neutra), Sigmund Bubic (Rajka), Julius Mészényi (Szatmar), Baron Karl Hornig (Börsprim), Alexander Djessewitsch (Göanau), Philipp Steiner (Stuhlweiburg), Paul Szmrccsanvi (Zips), Karl Rimely (Neusohl); die griechisch-katholischen Bischöfe Victor Mikalys (Lugos), Johann Szabo (Szamos-Ujvar), Johann Vahyi (Eperies); ferner der Erzbischof von Bannonhalma Hippolyt Feher und in Vertretung des Bischofs der griechisch-katholischen Erzbischofs der Capitularbischof Johann Molodovan. Ueber den Verlauf der Konferenz, über welche ein offizieller Bericht ausgegeben werden wird, erfahren wir Folgendes:

Der Fürstprimas eröffnete die Konferenz mit einem kurzen Gebet, in welchem er den Segen des heiligen Geistes auf die Beratungen des Episcopats herabschickte. Sodann wurde der Erzbischof Hippolyt Feher erjucht, die Führung des Protocols zu übernehmen.

Der Cardinal-Fürstprimas verlas dann die Antwort des Papstes auf das bischöfliche Memorandum und erstattete über die seit der jüngsten Konferenz auf kirchenpolitischem Gebiete eingetretenen Ereignisse einen detaillierten Bericht, wobei er die diesbezüglich gepflogenen Correspondenzen verlas.

Ueber diese Frage entwickelte sich ein lebhafter Ideenaustausch, an welchem sich zahlreiche Mitglieder des Episcopats beteiligten. Die Konferenz gelangte auch schon heute zu einem Beschlusse bezüglich der seitens des Episcopats in den kirchenpolitischen Angelegenheiten in der nächsten Zukunft zu befolgenden Haltung.

Sie entsandete ein unter dem Vorfisse des Cardinals Schlauch aus den Bischöfen Steiner und Baron Hornig bestehendes Comité, welches den Entwurf einer vom Episcopat herauszugebenden Schrift zu verfaßten und der am Samstag Nachmittags stattfindenden fortsetzungsweisen Konferenz vorzulegen haben wird.

Sodann wurde eine Zuschrift des Kultusministers in Betreff der kath. Autonomie in Verhandlung gezogen und die auf dieselbe zu ertheilende Antwort festgestellt.

Ebenso kam die Konferenz in Angelegenheit der Unterrichtssprache an der theologischen Facultät der Budapestener Universität zu einer Vereinbarung.

In Folge eines Ersuchschreibens des Unterrichtsministers wurde auch die Frage der Congrua discutirt. Der Episcopat stellte die dem Minister zu ertheilende Antwort und auch die Verfügungen fest, welche der Episcopat selbst in dieser Angelegenheit in der nächsten Zeit in seinem eigenen Wirkungskreise treffen wird.

Hierauf schloß der Cardinal-Fürstprimas um 2 1/2 Uhr Nachmittags die Konferenz. Zu bemerken ist, daß Erzbischof Samassa bei jeder einzelnen Frage sich wiederholt an der Debatte beteiligte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. December.

(Hof- und Personalmeldungen.) Aus Wien, wird vom 30. v. geschrieben: Ihre Majestät hat um Viertel 7 Uhr Abends mit dem Separatzug der Südbahn die Reise nach Miramare angetreten. Sr. Majestät gab der Königin das Geleite zum Südbahnhof, wo Ihre Majestät schon 20 Minuten vor Abgang des Zuges eintrafen und von einem jezt zahlreichen Publicum begrüßt wurden. Die Majestäten weilten bis knapp vor der Abfahrtszeit im Hofsalon, worauf dieselben zusammen den Salomonwagen bestiegen und sich hier verabschiedeten. Ihre Majestät welche schwarze Reisetoulette mit Altrocken trug, war von der Hofdame Gräfin Mikes, dem Hofrath Claudy, dem Hofrath Fejfalik und Gemahlin und einem Dienstkammerer begleitet. Morgen um 9 Uhr Vormittags trifft Ihre Majestät in Miramare ein und begibt sich sogleich an Bord der Nacht „Greif“, welche wahrscheinlich noch morgen die Anker lichtet und den Kurs nach Gibraltar nimmt. Erst von einem später zu bestimmenden Hafen wird Ihre Majestät an Bord der Nacht „Miramare“ die große Seereise fortsetzen. — Der Kaiser empfing heute Mittags den Prinzen Heinrich von Wattenberg in Privatantien. Bei den all-gemeinen Audienzen wurden der neugewählte zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Abrahamowicz und der neue Obergespan Wilhelm Graf Palffy-Daun empfangen.

Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta trafen am 30. v. um 4 Uhr in Hannover ein und begaben sich in einem offenen vierpännigen Wagen nach dem Schlosse. Die dichtgedrängte Menschenmenge bildete Spalier und begrüßte die Majestäten mit lebhaften Zurufen. — Der Herzog von Koburg-Gotha ist am 30. v. Abends zum Besuche des Hofes in Weisfeld eingetroffen. Der König, der Graf von Hlabern und Prinz Albert waren am Nordbahnhofs zur Begrüßung erschienen.

(Ernennung.) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Monofiker Montan Official Michael Sopp zum Zeugwart beim Maroduzbarer Oberbergamte ernannt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) gibt bekannt, daß der Advocat Emerich Adorjan — mit dem Siege in Zorda — fortsetzungweise in die Kammerliste aufgenommen wurde.

(Enthüllungs-Feier.) Die Enthüllung des für den verstorbenen Corpocommandanten G. D. Freiherrn v. Szvetenyi unter den Erlern errichteten Denksteines hat heute um 3 Uhr Nachmittags in feierlicher Weise stattgefunden. Den ausführlichen Bericht hierüber werden wir in der nächsten Nummer bringen.

(Concert des römänischen Musikvereins.) Am 1. d. fand im großen Saale des Gesellschaftshauses ein vom hierortigen römänischen Musikverein veranstaltetes Concert statt, welches einen unwiderlegbaren Beweis dafür lieferte, daß der genannte Verein, seit er unter seiner dormaligen tüchtigen Leitung steht, bedeutend erflarkt ist und nunmehr schon sehr Anerkennenswerthes leistet. Zu diesem Concerte war auch die Mitwirkung der Stadtkapelle, sowie mehrerer dilettanten und Mitglieder der Kapelle unseres Hausregimentes gewonnen worden. Den würdigen Anfang des Concertes machte die Ouverture zu Mozart's „Hauerslöte“, welche von dem wackeren Dirceher ganz vortrefflich wiedergegeben wurde. In den darauf folgenden Vortragsstücken für Violine mit Orchesterbegleitung: a) „Romance“ in F-dur von Ludwig v. Beethoven, und b) „Legende“ in G-moll von S. Wieniawski zeichnete der Primist unserer Stadtkapelle Herr Luz im vollsten Sinne des Wortes sich aus durch gegebenen und gewandten Vortrag und wurde für seine prächtvolle Leistung auch mit stürmischen Beifall und Hervorruf vom zahlreichen Auditorium belohnt. Nun folgte als dritte und letzte Nummer das dramatische Gedicht „Die Kreuzfahrer“ für Mezzo-Sopran, Tenor- und Basssolo, gemischten Chor und Orchester von Niels W. Gade. Vor Beginn dieser Nummer theilte der Vereinsdirigent Herr G. Dima dem Auditorium mit, daß an Stelle des durch ein Familienereignis verhinderten Bass-Solisten Herr Professor Wellmann die Gefälligkeit gehabt, die Partie des „Emeriten Peter“ zu übernehmen, welche Mittheilung mit lebhaften, Herrn Professor Wellmann geltenden Beifallsbezeugungen aufgenommen wurde. Bei dem Vortrage dieser wirklich wunderbar schönen Dichtung bewährten sich Orchester, wie auch Chor und Solisten ganz vorzüglich. Herr Seminarist Popowitsch, welcher die Partie des Rinaldo übernommen, und bis seit Kurzem als Solist aufgetreten ist, besitz eine vielversprechende Tenorstimme, welche bei guter Uebung in nicht langer Zeit sich sehr schön entwickeln dürfte. Herr Professor Wellmann brachte seine prächtige Bassstimme zu besser Geltung und wußte auch den römänischen Text so gut wiederzugeben, daß seine Leistung eine musterergütige wurde und das entzückte Auditorium mit seinem Beifall nicht geizte. Frau Professor Dima zeigte, daß sie der schwierigen Partie der „Almida“ gewachsen war und wurde auch mit wiederholtem stürmischen Beifall und Hervorruf belohnt.

(Theaternachrichten.) Am Montag den 4. d. gelangt der lustige Schwan „Die Dragoner“ zur Wiederholung und dazu wird als Novität das einactige Lustspiel von Karl Carv, „Die Burggrüne“ zum ersten Male gegeben, auf welches reizendes Stück wir besonders aufmerksam machen zu müssen glauben. — Am Dienstag den 5. d. findet die Erstaufführung des an allen großen deutschen Bühnen mit sensationellem Erfolge gegebenen dramatischen Märchens „Der Talisman“ von Ludwig Fuld statt. Auch bei uns wird seit Wochen mit pietätvollem Eifer an dem Bühnenwerke studirt und es ist zu erwarten, daß auch die Darstellung an unserer Bühne diese Perle dramatischer Dichtkunst zu vollem Siege führen wird. Die Hauptrollen befinden sich in den bewährten Händen der Damen Ullmann und Saldern und der Herren Schöntag, Freger, Brandt, Sartory u.

(Siebenbürgischer Volks-Kalender für 1894.) Mit gewohnter Pünktlichkeit ist er wiederum eingetroffen, der Kalender, der zuvörderst in unjeren siebenbürgischen Landesheilen seit nunmehr dreizehn Jahren ein wahrer Hausfreund geworden ist. Der „Volks-Kalender“ ist, wie er vor uns liegt, ein treuer Freund des sächsischen Volkes, ein Wahrzeichen des Siebenbürger Landes und ein treues Abbild sächsischer Vaterlandsliebe. Wer weiß, wie eng der (vormals Steinbach'sche, jezt Adolf Reiffenberger'sche) Volks-Kalender mit dem Denken und Fühlen der Bevölkerung diesseits des Königssteiges bisher verknüpft gewesen ist, der wird auch den bleibenden Werth der bisher erschienenen 43 Jahrgänge zu würdigen wissen, die in der That stets ein interessantes und merkwürdiges Denkmal siebenbürgischer Culturgeschichte bilden werden. Der eben erschienenen 43. Jahrgang zeigt auf der Innenseite des Titelblattes die treffliche Abbildung des neuen Gelbes der Kronenwährung. In althergebrachter Weise folgt das gelungene Bild eines durch Geist, Geduln, Gelehrtheit, tiefes Forchen und Einfluß hervorragenden Mannes, diesmal das des unjeres Episcopats Bischof Dr. Georg Daniel Teutsch, zu dem einen tiefempfohlenen Text eine auf dem Gebiete heimischer Wissenschaft anerkannte Koryphäe, G. A. Biez, geschrieben hat. Auf diesen folgt von dem selben Verfasser „Der siebenbürgische Karpathen-Berein in Hermannstadt und seine bisherige Wirksamkeit.“ Wissen Jeder sollte zur Erörterung dieses Themas beruener sein, als der Schöpfer des „Handbuchs der Landeskunde Siebenbürgens — eine physikalisch-statistisch-topographische Beschreibung dieses Landes“, dessen hoher Werth trotz der 36 Jahre, welche nach dessen Erscheinen verlossen sind, auch heute noch unverkümmert ist? — Von den Erzählungen heben wir namentlich die seltsame Junggelellengeschichte: „Einer der nicht heiratet“ von Johann Leonhardt, dann „Die rothe Ahalie“ von Hedwig Erlin hervor. Johann Leonhardt ist als ein fleißiger Schriftsteller bekannt. Er widmet seinen Stoffen liebevolle Fürsorge und verwendet auf sie Mühe und Nachdenken. Er besitz aber auch feintoneitische Begabung: was dem Tage noth thut, was die Stunde fordert, das weiß er geschickt zu erfassen und in eleganter Ausföhrung zu Papier zu bringen. Auch die zweitemwähnte humoristische Erzählung wird den Lesern ein fröhliches Willkommen abgewinnen. Wie alljährlich bisher enthält der „Volks-Kalender“ auch diesmal den gedrängten, doch kein wichtiges Moment unbeachtet lassenden „Küchblid“ auf das verfloßene Jahr, ferner Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, den Beamten- und Militär-Schematismus, schließlich Annoncen. — Daß derjenige Theil, welcher eigentlich den Kalender ausmacht, allen an ihn gestellten Anforderungen entspricht und die Concurrenz mit keinem anderen Kalender zu scheu'n braucht, bedarf wohl kaum erst der Erwähnung; dafür sind die Vorzüge des „Siebenbürgischen Volks-Kalenders“ bekannt genug. Es ist wahrhaft erstaunlich, was der Kalender auf einem verhältnismäßig beschränkten Raum Alles bietet: ein vollständiges Kalendarium, mit dem nöthigen Zubehör, ferner die Genealogie, das Jahrmärkteverzeichnis, Post- und Telegraphen-, Eisenbahn-, Stempel- und Gebührenwesen u. s. w.

Die Ausstattung des 180 Großoctavseiten starken Kalenders, dessen Preis 60 Kr. als sehr mäßig bezichnet werden darf, ist wie immer eine geübige, und so zweifeln wir nicht im Geringsten daran, daß dem altbewährten Hausfreunde bei Jung und Alt wiederum der freundlichste Empfang zu Theil wird.

(Todesfall.) Johann N. Imberusiu, Oeconom, ist am 1. d. im Alter von 47 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 3. d. um 2 Uhr Nachmittags auf dem Josesstädter gr. Friedhofe statt.

(Sperr-Aufhebung.) Die über die Gemeinde Peta wegen der Milzbrand-Epidemie verhängte Sperr wurde mit 12. November l. J. aufgehoben.

(Pferde-Krankheit.) In der Gemeinde Alfo-Szopot des Szilager Comitates wurde bei drei Pferden Krätze constatirt.

(Hornvieh-Krankheit.) In der Gemeinde Sajda-Gunapad des Hunyader Comitates ist ein Stück Rind an Milzbrand umgekommen.

(Aus Klausenburg) wird unter dem 30. v. berichtet: Die hiesige Universitätsjugend hielt heute Nachmittags eine Generalversammlung

in welcher die wüthe der Formen demagogie in Hörer provociren Unsprach Antrag; ihm tiefste Majoritäten droht erregt überaus Aufregung in Reform-Entsch. — (Drillinge, welche befindet sich g. — (Schreibt aus lange eriebt, Justizstranges und wenn die Wöden in el bis zum heutigen begnügen muß zeigen, wie unjeres Stadt Stadt nun ha einer Großhän — (Ung. Corr. Grafen Algan — (E der Festungs-Nun besteht d gewehr durch die Landsturm würden. Die un die Besch nebst der erk hältnismäßig gationen antröf lengeit getro der einheitlich wägung, daß neunzehn Jahr Artillerie best gethan haben, gehört, wie es heute denn das — (E laut einem Landesvertheid 1047 Einjährig haben mit Erf Prüfung frank respective 3. — (Die naht am dem rechtig 126, kein einziger den das zwei Freiwilligen ba die Prüfung un respective 3. — (Die Mehre Blätter der die Mann gerietet hat, „Netz“ dem Weg von Alge anderweitige Dampfer zur Dienst des Sch insbesondere in Tage hindurch Capitäne, Offi bekannten Volk mit dem furch in Teil der Tage aber sich Schiffes, G. F Ferne Lampen einen Hilferuf machte ihre D aufmerksam und welches er späte nähern. Der edlen Planes da sie das Rettung wegen des große Der „Wittlingen“ von den Neeres commandirte sei mußte, daß ihr Noth gab Thian die Mannschaft d auf und brachte werden, es sank Kofle nach Chr — (Er b Morgens 8 Uhr drei rasch aufstrecke sich bemer etwa anderhalb, Erdbeben, welch Richtung von W — (Das Ueberresten des Sveti Georgi. gründet, wurde in eine christlich Sophias durch d der christlichen G und es unter der Gebethaus verwe Herrschaft unbes Herrschaft (5. J zu opfern. Der außen und inne zeigen die bekant das Kirchlein frei

Unübertroffen als Zulage zu Bohnenkaffee. **Unentbehrlich für jeden Haushalt** ist **Wohlgeschmack, Gesundheit, Ersparnis.** **KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE** Nachahmungen so häufig zu vermeiden. **als Schutzmarke.** $\frac{1}{2}$ Kilo à 25 fr. (1066) 17-17

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Nur echt in weißen Paketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp

Sz. 8806/1893. [910] 1-1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtató javára 100 frt. tőke, ennek 1893. évi július hó 1. napjától járó 6 $\frac{1}{2}$ % kamatai, valamint minden hátralekos felévi kamat után járó 8% késedelmi kamat, 17 frt. 25 kr. eddigi és 10 frt. 30 kr. jelenlegi költségek behajtása végett a hortobágyfalvi 66. sz. tjkvben A. 1-7. rend, 109, 110, 615, 922/2, 1597, 1779, 2217, 2235. hr. sz. alatt és a veresmarti 650. sz. tjkvben A. 1, 2, 3. r. sz., 8, 21, 8946, 8870. hr. sz. alatt hortobágyfalvi Mitrofan Toma lui Jordán és neje szül. Makris Szia nevére felvett ingatlanoknak 317 frtban megállapított kikiáltási árban hortobágyfalva község előjárósági helyiségében 1894. évi február hó 3-ik napján délelőtti 9 órakor és Veresmart község előjárósági helyiségében 1894. évi február hó 5-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladtnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamú és óvadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kiküldötti kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1893. évi november hó 7-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

M.-B. 11501/1893. [912] 1-3

Kundmachung.

Samstag den 9. December 1893 von 9 Uhr Früh angefangen findet im Communitäts-Sitzungs-Saale auf dem städtischen Rathhause die **Vicitations-Verhandlung zur Verpachtung der nachfolgenden städtischen Gefälle** statt, und zwar auf die Zeit vom 1. Januar 1894 bis 31. December 1894, eventuell auch auf die Jahre 1895 und 1896:

1. der Heltauerthor-Accise,
2. " Neuthor-
3. " Elisabeththor-
4. " Bahnhof-
5. " Burgerthor-
6. " Sagthor-
7. " Poplakertor-
8. " Marktstandgelder,
9. des Waghausegfalles,
10. " Viehmarktgefalles, dann
11. jedoch für die Zeit vom 1. Januar 1894 bis 31. December 1896 der Cantine in der grossen Infanterie-Caserno.

Die unter 1, 2 und 3, dann unter 6 und 7 aufgeführten Accisen werden vorerst einzeln und dann in zwei Gruppen zusammen ausgerufen und sind daher auch Offerte in gleichem Sinne zulässig.

Schriftliche Offerte müssen bis zum Beginn der mündlichen Vicitation beim städtischen Wirtschaftsamt versiegelt eingereicht werden, sind von außen genau zu bezeichnen, auf welche einzelnen Gefälle oder auf welche Gruppen von Gefällen sie gerichtet sind und ist denselben ein mindestens 5% der angebotenen Summe betragendes Badium beizuschließen.

Die näheren Vicitations- und Vertrags-Bedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Wirtschaftsamt eingesehen werden.

Hermannstadt, am 30. November 1893.

Der Magistrat.

Sz. 9230/1893. [914] 1-3 löszolg.

Vicitation.

Am 18. December 1. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der **Gemeinde-Kanzlei zu Kleinscheuern 1000 Eichenstämme im Vicitationswege verkauft.**

Mästruspreis 8500 fl.
Badium 500 fl.

Die näheren Bedingungen können beim Ortsamte in Kleinscheuern eingesehen werden.

Schriftliche Offerte können vor Beginn der mündlichen Vicitation, d. i. bis 9 Uhr Vormittags beim Ortsamte Kleinscheuern eingereicht werden.

Hermannstadt, am 29. November 1893.

Der Bezirks-Oberstuhlsrichter: **Fabritius.**

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Nagajstauer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachsch des Andreas Andras in Szaraj-Nya und der Frau des Josef Szides in Baróth bis 24. November 1894.

Vom Gftherrdaber Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachsch des Josef Bobb in Kasan-Satafalva bis 24. November 1894.

Vom Gftherrdaber Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachsch des Michael Ambrus in Gftherrdabfalva bis 29. November 1894.

Die edelsten **Siebenbürger Natur-Gebirgs-Weine**

und **Siebenbürger Champagner**

Kokelthaler Schaumweine, für deren Echtheit ich volle Bürgschaft leiste, sind in meiner **Original-Füllung**

für Hermannstadt

nur von **Johann Billes**

zu festgesetzten **Depót-Preisen** billigst zu beziehen. (851) 5-10

Josef B. Teutsch,

Weinexport, Schässburg.

Preislisten gratis und franco.

Zähne

werden einzeln, sowie **complete Gebisse mit Luftdruck oder Federn nach neuestem amerikanischem System unter Garantie der Brauchbarkeit zu staunend billigen Preisen** eingeleitet im

Bahn-Atelier

D. A. Springer,
Heltauergasse Nr. 44.

Gingang: Quergasse Nr. 2, 1. Stock.

Aufenthalts-Dauer 14 Tage.

(901) 3-6

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da: sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteilt Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kästen ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr., 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Si des Columbus, Minibeleiter, Zornbrecher, Grillentäter, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Quästel, Pythagoras usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 fr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Grße Österreich-ungarische Kaiserl. und kónigl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik.

Wien, I. Nibelungengasse 4, Rudolfsstadt, Nürnberg, Alten, Rotterdam, London E.C., New-York.



Der gesammten Heilkunde

Doctor Heinrich König,

Specialarzt für Geburtshilfe, Frauen-, Kinder-, Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,
ordinirt wieder: für Frauen von 10-12 Uhr; für Herren von 12-1 Uhr Mittags.

Mühlgasse Nr. 4, 1. Stock.

Zwei schöne Wohnungen
(Sonnenseite)

Harteneckgasse 64

sofort zu vermieten.

Näheres Kleiner Ring 10. (906) 2-2

Das Haus
Elisabethgasse Nr. 9

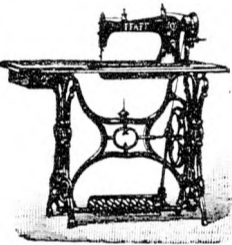
ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft wird im II. Stock dieses Hauses erteilt. (911) 1-3

Gicht- und Rheumatismskranken sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen **Pain-Expeller mit Anker**

rihmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Schmerzmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einrichtung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es feiner besonders Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Plage nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzherzog: Richters Apotheke „zum Goldenen Löwen“ in Prag oder an Hof. von Tóth, Apotheker in Budapest. (874) 1-18

Original-Fabrikspreise.

Mehrfährige Garantie. Alle Bestandtheile, Nadeln, Garn, Del u. Eigene Reparatur-Werkstätte. Preislisten kostenfrei.



Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe. — Alle Special-Maschinen.

Ludwig Etter, Hermannstadt,

Reispergasse Nr. 9. (907) 1-6

Die Boden-Kredit-Anstalt in Hermannstadt

Sporergasse Nr. 2,

übernimmt (827) 4-12

Geld-Einlagen

auf sechs Monate und darüber gegen 4 $\frac{1}{2}$ Prozent, auf kürzere Zeit gegen 4 Prozent und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.

Bei Auszahlung der Einlagezinsen wird ein Steuerabzug nicht gemacht.

Geld-Einlagen, die im Wege der f. ung. Post einlagen, werden umgehend bei Uebersendung des Einlagebuches bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege rückgezahlt. Bedarfsportofreier Einwendung von Geldeinlagen werden auf Verlangen Einzahlungsscheine für den Postchequeverkehr von der Anstalt unentgeltlich hinausgegeben. Es steht dem Einleger frei, den Vorbehalt zu machen, daß die Einlage nur an eine bestimmte Person ausgezahlt werden solle, oder die Einordnung zu treffen, daß die Einlage nicht vor einem bestimmten Zeitpunkt oder vor dem Eintritte eines bestimmten Ereignisses (Großjährigkeit, Heirat u. a.) (geperrte Einlagen) zu erfolgen sei.

Hermannstadt, am 25. October 1893.

Boden-Kredit-Anstalt in Hermannstadt.

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publikum für die

Herbst- und Winter-Saison

sein aus den renomirtesten Fabriken in den neuesten und mannigfaltigsten Artikeln **sehr gut fortirtes**

Mode- und Manufactur-Waaren-Lager,

darunter zu Niederlagspreisen laut illustriertem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig echte **Dr. Jaeger'sche**

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessioinirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz. (815) 6-6

Siezu eine Beilage.

Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns: Verkehr, Zone, Fahrpreis per Person beim, Preis per Stück inklusive Manipulations-Gebühr in Gulden ö. W., and Kilogramm. It details fares for various zones and distances.

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I—XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table listing stations, zones, and distances. Columns include Station, Zone, and Kilometer. Lists stations like Selmeberk, Vizakna, Ladamos, etc.

Stück 10 Dettaer Spar- und Vorschuss-Vereins-Actien, Stück 10 „Albina“, Spar- und Credit-Vereins-Actien sind zu verkaufen. Wechselstube Louis Seile, Wien, Wollzeile 29.

Mörder der Langweile ist die Laubsägerei „zum gold. Pölikan“ WIEN, VII. Siebensterngasse 20.

Federhalter in jeder Preislage und in unübertroffener, solider Ausführung empfehlen neben ihren altbewährten Fabrikaten in Stahlschreibfedern CARL KUHN & Co. WIEN.

Nur gute, reelle Seidenstoffe empfehlen M. J. Elsinger & Söhne Wien, Mariahilferstrasse 60 — Gegr. 1831. Seidenstoffe zu billigen Preisen.

Billard-Fabrik von Adolf Tölsner, Wien, V., Rampersdorfgasse Nr. 7. empfiehlt seine k. u. f. auschl. priv. Wendebillards mit Marmorplatten jetzt von 525 fl. anwärts.

CACAO. CHOCOLAT MAESTRANI, beste u. berühmteste Schweizer Chocolate. Garantirt reiner Cacao und Zucker.

Die Original-Weine der The Continental Bodega Company. Pro ganze Flasche Portwein fl. 1.50—4.50, Sherry „ 1.50—3.60, Madeira „ 1.85—3.90, Malaga „ 1.85—2.25, Marsala „ 1.50, Tarragona „ 1.90 etc.

Zur gefälligen Beachtung! Um das bewährte Steinbrucher Actien-Bier dem geehrten hiesigen Publicum leichter zugänglich zu machen, haben wir auf dem hiesigen Plage (Schewisgasse Nr. 3) für Hermannstadt und Umgebung ein mit Eisfellerien versehenes Hauptdepôt unserer Bierbrauerei errichtet und mit Flaschenabzug verbunden, wofür bereits Aufträge entgegengenommen und pünktlich ausgeführt werden.

Beste Wichse der Welt! Fernolendt-Schuhwiche. k. k. landesbef. Fabrik gegründet 1835 in Wien, I., Schulerstrasse 21. Diese Wichse ohne Vitriol gibt tiefschwarzen Glanz, erhält das Leder dauerhaft. Ueberall vorrätig. St. Fernolendt.

Für Bruchleidende! Bruchband ohne Feder. R. u. f. auschl. priv. claff. ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete bis nun erreicht werden konnte, daher ich mir erlaube, die p. t. Bruchleidenden auf dieses von mir erfundene, allen Anforderungen entsprechende Bruchband aufmerksam zu machen und allen Bruchleidenden zu empfehlen.

Christbaum-Decorationen CARL BISENIUS jetzt Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin. (Telephon 4929.) Billigste Engros-Fabrikspreise. Grossartige Neuheit! Brillant-Christbaummoos, patentirt, per Carton 30 kr., herrlich brillante Engelslöden per Stück 10 kr., Glüh- und Architekturgelb, sowie Eier von 12 kr. anwärts.

Wien—Hetzendorf, im October 1897.

Um meiner geehrten langjährigen Kundschaft den Bezug meiner

Bernstein-Öl-Lackfarben

zum

Selbstlackiren weicher Fußböden

zu erleichtern, habe ich eine Niederlage meines anerkannt vorzüglichen Fabrikates für

Hermannstadt bei Herrn Ludwig Fuchs

errichtet. Der Bezug ab dort ist zu gleichen Preisen, wie direct von mir und sind Musterkarten dajelbst gratis zu haben. (848) 4-5

Hetzendorfer Farben-, Lack- u. Firniß-Fabrik **O. Fritze.**

Ueberraschung und reiche Beschenkung meiner Kunden in der Herbst- und Winter-Saison 1897/4.


Um nur 3 fl. 50 kr. bis 6 fl. einen Coupon oder Rest Tuch, genügend für einen kompletten Lederoberrock gezeugt. Nur Specialitäten!	Um nur 4 fl. 50 kr. bis 15 fl. einen Coupon oder Rest Tuch, genügend für einen kompletten Bekleidungs- und feinsten Festtags- oder Salonanzug. NOUVEAUTÉS!	Um nur 5 fl. bis 12 fl. einen Coupon oder Rest Winterrock, Mantel oder Mensch.koff. Neueste Modelfarben.
--	---	--

Damen-Tuche und echte Damen-Loden von 55 fr. per Meter an, Strobasierstoffe, Loden, Tricot, Wettermäntelstoffe, sowie Tuchwaren aller Art für jede Berufsclassen: concurrenzlos, billig.

Verfandt: Gegen Nachnahme oder Voreinsendung. — Garantie: Rückzahlung des Kaufpreises bar und franco für Nichtpassendes.

MUSTER: Gratis und franco. **D. WASSERTRILLING**, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (851) 12-12

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Freiluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.



Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Preis 1/2 Schachtel 70 fr., 1/4 Schachtel 35 fr.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, 1. und 1. österr. und rumän. Postleierant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Haupt-Depositeur für Siebenbürgen: **W. F. Morscher**, Apotheker, Hermannstadt.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

(189) 14-15



Optisches Institut und optisch-mechanische Werkstätte

J. Waldstein,

gegründet 1842, (828) 5-8

Wien, I., Kohlmarkt 20.

empfehlen sein reichhaltiges Lager optischer Artikel u. Instrumente zu billig berechneten Preisen.

Brillen, Zwickel und Lorgnetten mit genau passenden Gläsern von fl. 1.50 aufwärts.

Theater-Perspective in zahlreichen guten und eleganten Modellen . . . 5.-

Feldstecher für's Freie, zu Ausflügen, Reisen, zur See und im Theater zu gebrauchen . . . 12.-

Barometer zur Vorbestimmung der Witterung, genau ausgeprüft und richtig zeigend . . . 5.-

Thermometer für's Zimmer, Feuer, Bad, Reise, Fieberthermometer etc., alle genau geprüft und richtig zeigend . . . 50

Alle in's optische Fach einschlägigen Reparaturen reich und billig. — Briefliche Bestellungen werden prompt und gewissenhaft effectuirt. Zur schriftlichen Bestellung von Augenkläsern wird auf Wunsch eine leicht verständliche Anleitung beigegeben. — Preisverzeichnisse gratis und franco. — Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

J. Waldstein, Optisches Institut, Wien, I., Kohlmarkt Nr. 20.

Thee, Rum, Cognac, Kaffee.

Kovács & Mezey,

Thee- und Rum-Großhändler,

empfehlen ihre durch die eigenen Agenten in London und Fiume direct importirten Prima- und Bestgewählten

chinesischen und russischen Karawaren-Thee-Sorten,

so auch

unverfälschten Jamaica-Rum,

ausgezeichneten Brasilianer Rum,

französischen und inländischen Cognac,

nur von den hervorragendsten Firmen,

Kaffee,

nur gewählte Sorten in Postpaqueten von 4¹/₂ Kilo überallhin franco. (868) 3-8

Budapest,

Hauptgeschäft: und Bureau: Dorotheagasse Nr. 13. Filial-Geschäft: Kerepesi út 6, vorm. Eiber Antal.

Hauptdepot von Flaschenbieren aus der Anton Dreher'schen Steinbrücker Bierbrauerei.

Aviso! Das p. t. Publikum machen wir im eigenen Interesse aufmerksam, daß es bei Einkäufen sich nur an verlässliche Firmen ersten Ranges wenden möge und sich von schreienden und mit billigen Preisen lockenden Annoncen nicht verleiten zu lassen.

Provinz-Bestellungen werden auf Wunsch per Post oder Bahn prompt effectuirt.

Hochachtungsvoll für Wiederkehrende Sorten werden zurückgenommen! für Wiederkehrende Sorten werden zurückgenommen!

Heimisches Fabrikat!

Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte

k. u. k. privilegirte Erste siebenbürgische Cassen-Fabrik

des

A. Géza Öszy,

Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt

ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen

und

Cassetten

in verschiedenen Formen und Größen aus solidem Material und in eleganter Ausstattung zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. (239) 19

Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.



Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1894 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender

mit dem

Beamten- und Militär-Schematismus.

XLIII. Jahrgang.

Inhalt: Kalenderium — Kalender der Juden — Merkwürdige Epochen — Jahresrechnung für das Jahr 1894 — Die 12 Himmelszeichen — Die Monatszeiten — Jahres-Charakter — Von den vier Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertafel — Dauer des Fastens — Landesparone — Von den Finsternissen — Jahresregent — Landesfarben der österr.-ungarischen Monarchie — Gerichtsferien — Erklärung einiger Zeichen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. Postparcasse — D. Post-Curle — E. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnen: Zonen-Tarif — Eisenbahn-Fabrikation — Stempel- und Gekübenwesen — Dr. Georg Daniel Teutsch, Bischof der siebenbürgische Karpathen-Kirche A. B. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns. Von G. A. Vicsi — Der siebenbürgische Karpathen-Verein in Hermannstadt und seine bisherige Wirksamkeit. Von C. A. Vicsi — Einer, der nicht heiratet. Eine seltsame Auswanderergeschichte. Von Johann Leonhardt — Die rothe Asalie. Romanische Erzählung von Ludwig Erlin — Rückblick auf das Jahr 1893 — Gemeinnütziges — Wissenschaftliches — Anekdoten — Beamten- und Militär-Schematismus — Inzerate — Das neue Geld (Kronenwährung) mit der Abbildung der Münzen.

Illustration: Dr. Georg Daniel Teutsch, weil. Bischof der evangelischen Landeskirche A. B. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns.

Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1894 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Monatszeiten — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertafel — Gerichtsferien — Kalenderium — Kalender der Juden — Jahresregent — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. K. u. ung. Postparcasse — D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Gebrochene Säulen: Bischof Dr. G. D. Teutsch (mit Titelbild) — Michael Albert — Im stillen Dorfe. Zwei bettere Geschichten. Von Johann Leonhardt. I. Das Gewehr im Ganje. II. Das Zeugniß — Brunhilde. Erzählung von Franzott Hammer — Allerlei Wunder. Eine anregende Pflanderei aus neuerer Zeit — Die sieben Wochen. Von F. Rückert — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1892 bis Ende September 1893 — Ein eisenbahngeschichte — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Jahresrechnung der täglichen Posten mit Personen-Veränderung — Eisenbahn-Fahrordnung — Inzerate — Das neue Geld (Kronenwährung) mit der Abbildung der Münzen.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger).

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Ersteht täglich, außer an den Tagen nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreise:

in Local	1/2 fl.
Ganzjährig	3 fl.
Halbjährig	1 1/2 fl.
Vierteljährig	75 c.
Monatlich	25 c.

Mit Zustellung in's Haus, monatlich Einzelne Nummern.

Mit Postverrechnung:

in Inland	1/2 fl.
Ganzjährig	3 fl.
Halbjährig	1 1/2 fl.
Vierteljährig	75 c.
Monatlich	25 c.

in Ausland:

Ganzjährig	4 fl.
Halbjährig	2 fl.
Vierteljährig	1 fl.
Monatlich	30 c.

für die Redaction von Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; ungenutzte Exemplare werden nicht ersetzt.

Filial-Abonnenten:

Nr. 28

Zwischen Conflict erhoben recht plicant geht daß auf der „C... der Regierung... Die Stellung... Vorschlag des... nicht nur mit... Dingen u. f. w... für Polizei, Str... ist die, daß sie... und dadurch ein... in der Lage... langen ein grü... und eine Befeg... anderen Gründen... in die Hand zu... mittlung zwisch... befürchtenden... haben. Ohne... schein. Nun... Friedensrichter... Schuß in dem... Eine stark... begab sich zu dem... darauf hinaus... Friedensrichtern... Lieutenant (die... Wechsel der Reg... nicht, aber die... fertig gestellten... krumm. Er sprac... steht unabhängig... zu) und erklärte... im Lande erzeug... Er motivirte sein... gegen jede Veränd... auf das „chi va... Die Herrsch... Herrn Gladstone... mehr das Inter... mochte sich daru... Partei Elemente... richter's erstreb... Strömung wird... von Socialisten... stiften. In einer... Erwiderung und... das Parlament... Schullehrer, fan... stramme Lehre... herumtrug, ehe... Sofort ergab... von Toledo und... das Cabinet Sal... von Liberalen zu... Verhältnis von... Theil des Briefes...

Frau von B... nicht auf ihrer... welcher sich aus... Abwesenheit ihres... Zurückhaltung, die... sonst wenig beacht... Alles scharte und... mit welcher Sicher... gebrachten Beleid... während der Stur... schien ansonst... hätte, war eine... es Regina, die so... auswich.

Auch sie gl... von Behren und... Benehmens gegen... die Stiefmutter m... eintrat, folglich... Weßhals vermied... bevorzugte, ja fast... Weiden gewesen wa... gegen sie angenom... wenigsten beängstigt